

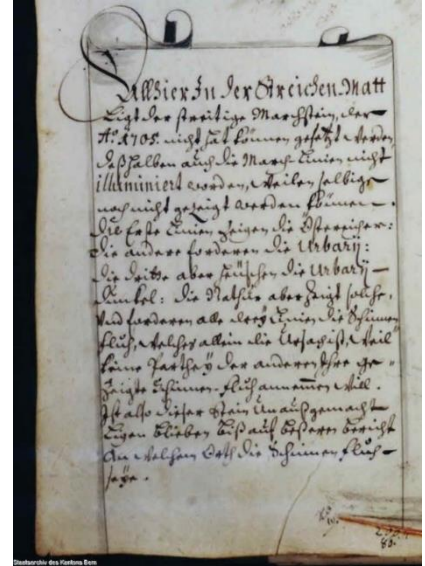
Jahrhunderte alter strittiger Grenzstein aufgefunden

"...von dannen richtig hin über die Strichenmatten an die Schinnenflue am Strichen, von dem 17^{ten} Stein im Wasserscheid etwas rechter Handt 2640 Schuhe über die Streichenmatten hinüber, alda einen Zwischenstein gesetzt, welcher allsdann wiederumb 2640 Schuhe auf den 18^{ten} Stein auf dem Kopff grad hinauff zeigen soll..." (Marchbrief von 1569, bzw. 1571)

Diese ungenaue, in alten Marchverbalen übliche Beschreibung hat zu einem Streit um die ehemalige Landesgrenze zu Vorderösterreich geführt:

Samuel Bodmer hat in seinem Marchbuch (1705-1712) festgehalten:

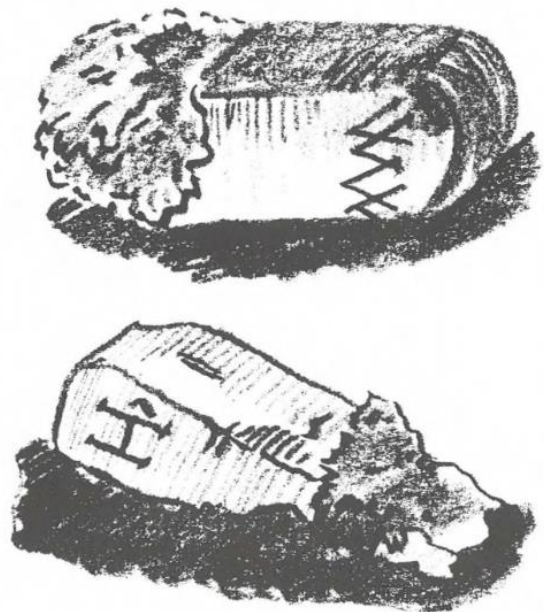
"Allhier In der Streichen-Matt ligt der stritige Marchstein, der Anno 1705 nicht hat können gesetzt werden, desshalben auch die March-Linien nicht illuminiert worden, weilen selbige noch nicht gezeigt werden können. Die Erste Linien zeigen die Österricher; die andere fordern die Urbarij, die dritte aber heüschen die Urbarij dunkel: die Nathur aber zeigt solche, und fordern alle drey Linien, die Schinnenfluh, welches allein die Ursach ist, weil keine Parthey der anderen ihre gezeigte Schinnenfluh annehmen will. Ist also dieser Stein unaussgemacht ligen blieben, biss auf bessere Bericht an welchem Orth die Schinnenfluh seye."



Dieser bessere Bericht ist bis heute ausgeblieben, denn bei der Begehung und Protokollierung der kulturhistorisch wertvollen Grenzsteine wurde dieser seit über 300 Jahren strittige Grenzstein noch immer liegend aufgefunden. Er lag gut getarnt und ganz mit Moos eingepackt, aber gut erhalten im Wald.

Genauso, wie er im Marchstein-Atlas von B.S. Ruffi abgebildet wurde.

Strichenmatt. Dieser Bannstein mit den Buchstaben WW für Wölflinswil und H für Herznach liegt oberhalb der Strichenmatt am Waldrand auf der Kuppe und nördlich der sogenannten Schinnenflue. Der Stein ist ganz mit Moos eingepackt und gut erhalten. Diese Grenze war jahrhundertlang ein strittiges Gebiet. Die letzten Prozesse reichen bis in die zweite Hälfte des lezten Jahrhunderts.



"Explosiver" Fund

Mit einem Jalon (rotweisser Stab der Vermesser) wurde der Stein aus Laub, Dreck und Moos freigelegt. Das Herumstochern wurde sofort gestoppt, als an der Steinkante ein Blindgänger(Pfeil) zum Vorschein kam.

Der Fund wurde umgehend der Blindgängermeldezentrale gemeldet, welche das Objekt einsammelte und fachgerecht entsorgte.

